

Arbeiterblatt

der

PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

213

September - Dezember 1967

UND WIEDER EINMAL VERRIETEN SIE...

Die seit Jahrzehnten in der Tiefe fortschreitende Wirtschaftskrise beginnt sich immer wieder in immer deutlicheren Formen an der Oberfläche zu zeigen, trotz aller wirtschaftlichen und politischen Manipulationen der Bourgeoisie. Der Konkurrenzkampf am Weltmarkt verschärft sich immer mehr, die Profite, vor allem der kleineren kapitalistischen Räuber, werden immer mehr gefährdet. Was macht nun die im Weltmaßstab wirtschaftlich relativ schwache österreichische Bourgeoisie, um ihre Profite in ausreichender Höhe, zumindest vorübergehend, zu sichern? Mit tatkräftiger Unterstützung ihrer Profitlakaien, der Sozial-, Stalin- und Gewerkschaftsbürokratie, der von ihnen beherrschten Parteien, versucht sie die Löhne der österreichischen Arbeiter immer weiter durch offenen und versteckten Lohnraub zu senken, um so, auf Kosten der Massen, trotz der Rückständigkeit der kapitalistischen Wirtschaft Österreichs und der verschärften Konkurrenz am Weltmarkt, ihren Profit behaupten und wenn möglich vergrößern zu können.

Im Rahmen der kapitalistischen Budget-Verhandlungen 1968 hat sich nun die österreichische Bourgeoisie auch für die Beamten, die größtenteils schlechtbezahlte Arbeiter und Angestellte sind, ein "Opfer" ausgedacht, das heißt Lohnraub an einem Teil des Proletariats zu Gunsten des Profits der Bourgeoisie.

Die österreichischen Kapitalisten, vertreten durch ihre kapitalistische Regierung wollten:

1.) Die Zahl der Arbeiter und Angestellten des kapitalistischen Bundes um 1 % kürzen. Das bewirkt für die im Dienste des kapitalistischen Staates verbleibenden Beamten eine gesteigerte Ausbeutung durch Intensivieren der Arbeit. Für die österreichische Arbeiterklasse bedeutet dies eine Verringerung der Arbeitsplätze,

was in der heutigen wirtschaftlichen Situation letzten Endes zu einer Steigerung der Arbeitslosigkeit führt. Für die österreichischen Bourgeoisie bringt diese Maßnahme eine "Einsparung" an Löhnen und Gehältern, laut bürgerlicher Statistik um ca. 200 Millionen Schilling, was tatsächlich im Klassenmaßstab, vom Standpunkt des Proletariats, einen Lohnraub von zumindest dieser Summe gleichkommt.

2.) Die erste Etappe des neuen Gehaltgesetzes nicht, wie mit den zuständigen Gewerkschaftsbürokraten vereinbart, am 1. Oktober, sondern erst am 1. November 1968 in Kraft setzen. (Lohnraub ca. 170 Millionen.)

3.) Den Pensionsbeitrag der kapitalistischen Staatsbeamten von 5 auf 6 % erhöhen. (Lohnraub ca. 130 Millionen Schilling.) Zusammen also laut offizieller bürgerlicher Schätzung, die keinen Grund zum Übertreiben hat, will die Bourgeoisie den Arbeitern und Angestellten im kapitalistischen Staatsdienst jährlich mindestens 500 Millionen Schilling direkt rauben!

Wie verhielten sich nun die Gewerkschaftsbürokraten, diese berufsmäßigen Arbeiterverräter, zu dieser ungeheuerlichen Forderung? Bereiteten sie irgendeinen Kampf der betroffenen Arbeiter und Angestellten gegen die beabsichtigte Senkung der Lebenshaltung vor? Führten sie im Interesse der Proletarier zumindest einen Abwehrkampf? Riefen sie die Arbeiter zum Kampf für höhere Löhne auf Kosten der Bourgeoisie auf, wie es die Pflicht von ehrlichen Arbeiterführern gewesen wäre? Nein!!

Unter dem Druck des kampfgewilltesten Teiles der österreichischen Beamten, der Eisenbahner und Postler, die mit sofortigen Streik drohten, konnten die gewerkschaftlichen Pharisäer diese Maßnahmen der kapitalistischen Regierung nicht schlechthin annehmen. Das hätte den Arbeitern zu offen ihren Verratscharakter gezeigt. "So schrieb der gewerkschaftliche Verhandlungsausschuß dem Bundeskanzler

einen Brief, der an Härte der Formulierung nichts zu wünschen übrig läßt (um den Massen einen Scheinkampf vorzutäuschen; der Verf.), aber einen - gerade von dieser Seite sensationellen - Ausweg bietet: Statt das "Beamtenopfer" in barer Münze zu bezahlen, wollen die Gewerkschaften der Regierung ihre guten Dienste bei einer weitangelegten Kürzung der Personalstände leisten. Für den kapitalistischen Staatssäckel käme das auf das gleiche hinaus."
(Presse 16.10.67)

So wird von der Bourgeoisie in ihrer Zeitung das Verhalten ihrer Profitlakaien mit lobenden Worten beschrieben. Weiter unten heißt es: "Diesen Dienst wären die Gewerkschaften (lies: die verräterische Gewerkschaftsbürokratie!) dem kapitalistischen Staate wohl auch ohne Tauschgeschäft mit dem "Beamtenopfer" schuldig"....Denn Judaslohn verpflichtet!

Welche objektive Rolle haben die verräterischen Gewerkschaftsbürokraten hier gespielt?

Sie haben ihren Herren, die Bourgeoisie, wieder einmal beraten, wie dieser die Massen berauben und bestehlen soll, ohne daß es jene sofort bemerken und wirksam dagegen ankämpfen können. So haben sie die Bourgeoisie wieder einmal geholfen, den Ausbeuterfrieden trotz gigantischem Lohnraub am Proletariat und trotz Ausbeutungssteigerung, aufrecht zu erhalten, indem sie diesem kampfwilligen Teil des Proletariats gerade in dem Augenblick in dem Arm fiel, als es sich gegen die Schläge der Bourgeoisie zur Wehr setzen wollte. Sie haben wieder einmal das Proletariat verraten. Sie haben wieder einmal der Bourgeoisie zu beweisen versucht, wie notwendig sie zum erfolgreichen Niederhalten und Ausbeuten des Proletariats sind.....

Doch, Arbeiter und Angestellte, was hat u n s die Gewerkschaftsbürokratie wieder einmal bewiesen?

Daß sie genau so wenig wie die Sozialbürokratie, Stalinbürokratie und deren Parteien daran denken, die Arbeiter im Kampf, selbst für die unmittelbaren Tagesfragen, ernsthaft und konsequent zu führen, sondern hinter dem Rücken des Proletariats zu jedem Bündnis mit unserem Klassenfeind, gegen das Proletariat, zu Gunsten ihrer selbstsüchtigen Schmarotzinteressen, bereit ist.

Daß das Proletariat ohne Klassenführung, ohne ehrliche Gewerkschaftsführung nicht siegreich für seine Interessen kämpfen kann.

daß das Proletariat heute keine echte,

konsequente Führung hat;

Daß noch immer viele ehrliche, kampfwillige Arbeiter und Angestellte Illusionen in diese Verratsparteien und in die verräterische Gewerkschaftsbürokraten haben und daher noch gar nicht erkannt haben, daß sie ohne ehrliche Klassenführung dastehen.

Deswegen, rufen wir alle bewußten Arbeiter auf: Helft uns beim Klären der breiten Arbeitermassen! Helft uns sie von dem unheilbaren Verrat der SP und KP zu überzeugen!

Helft mit beim Kampf für die Gesundung der heute zutiefst entarteten Gewerkschaften, damit sie wieder zu Kampfinstrumenten für die Interessen des Proletariats werden.

Doch um diesen Gesundungskampf erfolgreich durchführen zu können, müßt Ihr mit den unheilbaren Verratsparteien, mit der SP, KP, LP brechen und Euch eine echte, ehrliche Klassenführung in Form einer

Proletarischdemokratischen
Arbeiterpartei, Arbeiter-
Internationale

schaffen.

Arbeiter, unterstützt unsere Bemühungen, Vorbereitungsarbeiten zum Herausbilden dieser Proletarisch-demokratischen Arbeiterpartei, Arbeiter-Internationale.

28.10.1967

A.V.

0-0-0-0-0-0

DIE MARXISTISCHE VERLENDUNGS- THEORIE IN DER PRAXIS.

Wenn wir die soziale Lage der Arbeiterklasse richtig, das heißt vom proletarisch revolutionären Standpunkt aus, betrachten wollen, müssen wir:

1. Grundlegend im Klassenmaßstab, im internationalen Zusammenhang und auf dieser Basis erst national einschätzen, beurteilen.
2. Immer den Reallohn oder wirklichen Lohn betrachten - nicht den Sachlohn oder gar nur den Geldlohn - da die Arbeitsintensität, der Grad der absoluten Ausbeutung, zu berücksichtigen ist.
3. Den Reallohn während längerer Zeitschnitte, mindestens während eines industriellen Zyklusses, also etwa 7-10 Jahre (Dekadenlohn) berechnen, um die Verluste der Arbeiterklasse durch Arbeitslosigkeit, Krankheit, Unfall, Verschlechterung der Warenqualität usw., zu berücksichtigen.

Ja, richtigerweise müssen wir sogar 3 Dekaden der Betrachtung zugrunde legen. (Dreidekadenlohn.)

Bei der Untersuchung der sozialen Lage des Proletariats zeigte Marx das Widerspruchs-volle dieser Frage: Einerseits muß man relativ, andererseits absolut betrachten. Die entscheidende, grundlegende Seite ist die relative soziale Lage der Arbeiterklasse. Sie zeigt die Aufteilung des Sozialproduktes zwischen proletarischer- und kapitalistischer Klasse. Marx stellte fest, daß im allgemeinen der relative Anteil der Arbeiterklasse immer geringer wird, daß eben grundlegend, dauernd, allseitig die Tendenz zur relativen Verelendung der Arbeiterklasse besteht.

Die weniger entscheidende, absolute Seite, widerspiegelt die Lage des Proletariats und deren zeitliche Veränderungen. Dabei ist wichtig, daß vom Reallohn ausgegangen wird, da nur diese Form des Lohns die Arbeitsintensität beinhaltet. Es kann zum Beispiel der Geldlohn der Arbeiterklasse steigen und trotzdem der Reallohn durch gesteigerte Ausbeutung sinken. Im aufsteigenden Kapitalismus hat sich immer wieder die absolute Lage der Arbeiterklasse verbessert, obwohl gleichzeitig die relative immer schlechter wurde. Im niedergehenden Kapitalismus, also ungefähr seit der Jahrhundertwende, hat sich die Tendenz zur relativen Verelendung immer mehr verstärkt. Gleichzeitig sinkt von da an im Klassenmaßstab immer mehr auch die absolute soziale Lage des Proletariats.

Klären wir nun die Frage, warum der relative Anteil der Arbeiterklasse am Sozialprodukt sinken muß. Wenn wir zur Vereinfachung voraussetzen, daß die Arbeiterklasse den vollen Lohn bekäme und die Arbeitszeit samt Arbeitsintensität gleich bliebe, gleichzeitig aber im allgemeinen die relative Ausbeutung, durch Hebung der Produktivität der Arbeit, stiege, bedeutet das, daß mehr Gebrauchswerte während gleicher Arbeitszeit erzeugt werden, deren Wert aber gleich bliebe. Dadurch würden die Reproduktionskosten der Arbeitskraft und somit ihr Wert sinken, der Lohn würde in kürzerer Zeit reproduziert werden, gleichzeitig würde die Mehrarbeit und somit der Mehrwert steigen. Würde nun die Arbeiterklasse die gleiche Summe von Gebrauchswerten erhalten wie früher, würde ihr Anteil an den Gebrauchswerten des neuen Sozialproduktes sinken. Durch die gleichzeitige Verbilligung der Waren würde auch der Wert der Ware Arbeitskraft und somit der wertmäßige Anteil des Proletariats am Sozialprodukt sinken.

In der Wirklichkeit zahlt aber die Bourgeoisie

+)dennoch

isie nicht, wie bei der Vereinfachung angenommen wurde, jedem Teil des Proletariats den vollen Lohn. Aus politischen Gründen steigert die Bourgeoisie die Lohnunterschiede, um die Arbeiterklasse zu spalten.

Bis zu einem gewissen Grad sind die Lohnunterschiede durch die unterschiedliche Qualifizierung der Arbeitskraft unter kapitalistischen Bedingungen "gerechtfertigt." So schaffen die Kapitalisten eine kleine Schicht von relativ überentlohn-ten Spitzenverdienern, aus der sich immer wieder die Arbeiteraristokratie rekrutiert während sie die breite Masse des Proletariats unter dem vollen Wert der Arbeitskraft entlohnen. Das ist ein weiterer Grund für die Verelendung der Arbeitermassen.

Die Sozialbürokratie hat immer wieder versucht, die Verelendungstheorie zu verfälschen oder abzustreiten. Sie schreibt in der A.Z. vom 4.10.1967: "Im hundertsten Jahr seit dem Erscheinen des Marxschen "Kapital" ist es üblich, Marxens Verelendungstheorie als überholt zu betrachten. Dabei erleben wir täglich, wie sich diese Theorie jetzt in völlig unerwarteter Weise, nämlich im Weltmaßstab, bestätigt." Unerwartet! Ja, aber nur weil die Sozial-, Stalin- und Gewerkschaftsbürokratie, diese Profitlakaien der Bourgeoisie, diese Tatsache beharrlich den Arbeitermassen verschwiegen haben.

Welche Seite der Verelendung stellen die Bürokraten als die entscheidende dar, wenn sie weiterschreiben: "Selbst wenn wir feststellen, daß der Reichtum der ganz großen Monopolgesellschaften der westlichen Welt heute in einem viel größerem Abstand zum Besitz des kleinen Arbeiters steht als der des kleinen Kapitalisten im vorigen Jahrhundert,..... - am wirtschaftlichen Aufstieg der arbeitenden Menschen in den Industriestaaten wird heute niemand zweifeln." Wenn die Bürokratie hier "niemand" sagt, so ist das reines Wunschdenken. Tatsache ist, daß es ihr mit ihrer Verratspolitik gelungen ist, breiten Teilen der Arbeiterklasse einen "wirtschaftlichen Aufstieg" aufzuschwatzen.

Die Bürokratie vertauscht bewußt die Rangordnung zwischen der relativen und der absoluten gesellschaftlichen Lage des Proletariats. Sie streicht die absolute Seite als die entscheidende heraus, um die Massen über die tatsächlich grundlegende Seite, über das Verhältnis zur Bourgeoisie zu täuschen.

Warum stellen die Bürokraten die marxisti-

sche Betrachtungsweise auf den Kopf?

Weil sie nicht, wie einst Marx, vom proletarisch-revolutionären Klassenstandpunkt aus urteilen, sondern von ihrem kleinbürgerlichen, immer mehr verbürgerlichenden Schmarotzerstandpunkt!! Deswegen vertauschen sie bewußt die Rangordnung, um die Massen zu verwirren, zu zersetzen und sie so vom konsequenten Klassenkampf gegen die Bourgeoisie abzuhalten. So versuchen sie den kapitalistischen Ausbeuterfrieden auf Kosten der Arbeiterklasse weiterhin aufrecht zu erhalten und den Profit zu sichern. Denn nur wenn sie der Bourgeoisie einen steigenden Profit ermöglichen, ist diese bereit, ihnen den Judaslohn weiterhin zu zahlen.

In der Epoche des kapitalistischen Imperialismus ist die erreichte Höhe der Produktivkraft der menschlichen Arbeit und deren Steigerung nur im Rahmen der immer weiter fortschreitenden internationalen Verflechtung der kapitalistischen Weltwirtschaft möglich. Die wirtschaftliche und auch die politischen Interessen der Bourgeoisie sind daher überwiegend international. Deswegen muß jeder ernst zu nehmende Kampf jedes Teiles des Proletariats grundlegend international gegen die Bourgeoisie geführt werden, soll er für die Massen erfolgreich sein. Es muß daher, wie schon eingangs erwähnt, auch die Verelendung grundlegend international und erst auf dieser Basis national betrachtet werden. Deswegen ist auch für das österreichische Proletariat die internationale relative und absolute Verelendungstendenz der breiten Weltmassen entscheidend. Wer das nicht berücksichtigt, spaltet die Arbeiterklasse, bewußt oder unbewußt, schwächt deren Kampfkraft und ermöglicht es der entscheidend international kämpfenden Bourgeoisie, schrittweise auch im nationalen Maßstab den Lebensstandard der werktätigen Massen zu senken.

Wenn die Arbeiterbürokraten nun vorgeben, daß in den Industrieländern der Lebensstandard der Massen gestiegen sei, so zeigen sie bewußt nur die absolute Seite. Doch auch dabei bälügen sie die Massen, indem sie nur den Geldlohn, bestenfalls den Sachlohn in Rechnung stellen, auf keinen Fall aber den Reallohn. Denn würden sie den Reallohn ihrer Betrachtung zu Grunde legen, müßten sie den Massen aufzeigen:

- 1.) Daß die Arbeitsintensität immer mehr ins Unerträgliche gesteigert wird.
- 2.) Daß heute immer weniger der tägliche achtstündige Verkauf der Arbeitskraft des Mannes genügt, um seine Familie zu erhalten, sondern daß immer mehr auch die Arbeiterfräulein sich ausbeuten lassen muß, und das sogar

noch mit Überstunden.

3.) Daß die Arbeitslosigkeit heute immer drohendere Gestalt annimmt.

4.) Daß der Lohnausfall wegen Invalidität und Krankheit, hervorgerufen durch die bis über die Grenzen des physisch zumutbare gesteigerte absolute Ausbeutung, den Lohn der Arbeiterklasse immer mehr senkt.

Würden die Bürokraten in den für einen Vergleich notwendigen Drei-Dekadenlohn noch die Not und das Elend der ersten Phase des 2. imperialistischen Weltkrieges dazuzählen und die immer näher rückende, noch schrecklichere Schlußphase, dann erst wäre einigermaßen die tatsächliche Lage der werktätigen Weltmassen und damit auch die der österreichischen Arbeiter allseitig betrachtet worden.

Diese Tatsachen beweisen einmal mehr, daß der verfaulende, imperialistische Kapitalismus immer weniger im Stande ist, den arbeitenden Weltmassen, welche sämtliche gesellschaftlichen Neuwerte erzeugen, auch nur ein einigermaßen menschenwürdiges Leben zu sichern. Die allgemeine Entwicklungstendenz ist eine immer mehr gesteigerte absolute und relative Verelendung der Weltmassen, trotz gigantischer Produktionsüberschüsse. Nur durch das gewaltsame Abstreifen der kapitalistischen Fessel kann die Arbeiterklasse, verbündet mit dem werktätigen, nicht ausbeutenden Kleinbürgertum in Stadt und Land, den für die Menschheit notwendigen Fortschritt sichern.

Damit jedoch das Proletariat diese entscheidende geschichtliche Aufgabe erfolgreich durchführen kann, muß es sich eine ehrliche ihm ergebene Klassenführung in Form einer

PROLETARISCH-DEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI schaffen.

Dies ist aber nur möglich, wenn immer größere Teile des Proletariats, allen voran die vorgeschrittensten Arbeiter, erkennen, daß ihre bisherige "Klassenführung", die SP, KP, LP im offenen oder versteckten Bündnis mit der Bourgeoisie oder Teilen derselben, gegen die Arbeiter und Angestellten, gegen die werktätigen Weltmassen handelt; wenn immer größere Teile des Proletariats mit diesen Profitlakaien der Bourgeoisie politisch und organisatorisch brechen.

Deswegen, Arbeiter und Angestellte, helft uns bei unseren beharrlichen Bemühungen, den unheilbaren Verratscharakter dieser vermeintlichen "Arbeiterpartei" aufzuzeigen.

Arbeiter und Angestellte, brecht mit diesen Verratsparteien politisch und organisatorisch!

Helft uns bei unserem vorbereitendem Kampf zum Herausbilden
der

PROLETARISCH - DEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI,
ARBEITERINTERNATIONALE!

1.12.1967

G.U.